

Das Kaufhaus Ludwig Haurwitz

Das „Kaufhaus Ludwig Haurwitz“ wurde – wahrscheinlich um 1910 – von Ludwig Haurwitz an der Ecke Preußische Straße (heute ul. Grodzka) und Mohrenstraße (ul. Garncarska) erbaut. Es war ein großes Gebäude, das geschmackvoll mit rotem Granit verkleidet war. Das gesamte Gebäude war in einem zweifarbigen Farbschema gehalten und es war eines der ersten in Deutschland, das mit einem Restaurant ausgestattet war. Es entwickelte sich zu einem gesellschaftlichen Treffpunkt für die Kunden aus Glogau und Umgebung. In den frühen 1920er Jahren wurde das Gebäude erweitert. Zwei benachbarte Stadthäuser in der Preußischen Straße wurden übernommen und zu Geschäftsräumen umgebaut. Die Westseite des Kaufhauses grenzte fortan an die Gaststätte „Goldener Löwe“. Bei diesem Umbau wurde eine einheitliche Fassade mit modernistischen Zügen in der damals vom Bauhaus entwickelten Architektur geschaffen. Durch den Umbau wurde das Kaufhaus zu einem zweischiffigen und fünfgeschossigen Gebäude mit Flachdach. Die Fassaden wurden in einer horizontalen Anordnung mit gebänderten Gesimsen unter und über den Fenstern gestaltet. Auf der Seite der heutigen ul. Garncarska hatte die Fassade 12 gleichmäßig verteilte Fensterachsen auf der Höhe des zweiten, dritten und vierten Stockwerks und 8 große Bogenfenster auf der Höhe des Erdgeschosses und des ersten Stockwerks. Auf der Seite der heutigen ul. Grodzka war die Fassade dagegen zweiteilig mit 6 Fensterreihen im dritten, vierten und fünften Stockwerk und 5 großen Fenstern im ersten und zweiten Stockwerk. Der westliche, leicht erhöhte Risalit hatte dementsprechend 6 Achsen und 4 Rundbogenfenster. Das Ganze wurde von einem flachen, vorspringenden Dachgesims gekrönt. Der Haupteingang, der sich an der Ecke befand, hatte eine einstöckige Arkade in Form eines einzigen quadratischen Pfeilers, der mit einer großen Steinkugel verziert war. Ein zweiter Eingang befand sich am Ende des Risalits. An den Wänden des Erdgeschosses befanden sich zwischen allen Fenstern entlang der beiden Straßen verglaste Außenschaufenster, in denen Waren ausgestellt wurden. Darüber hinaus waren die Schaufenster mit Außenmarkisen versehen, um sie vor Sonne und Regen zu schützen. Im Zwischenfensterband über dem zweiten Stockwerk befand sich ein informativer Schriftzug in Form von großen Blockbuchstaben. Die Holzverkleidung des Erdgeschosses und des ersten Obergeschosses wies eine interessante, reiche innere Gliederung auf, die mit der einfachen Anordnung der Fenster in den oberen Stockwerken kontrastierte, wobei die Zwischenfenstersäulen des zweiten Obergeschosses mit kleinen Pseudoköpfen verziert waren. Das Kaufhaus Haurwitz war neben dem Kaufhaus „Scheier“, dem späteren Kaufhaus „Tietz“ für Haushaltswaren und der „Kaufhof AG“ in der Mälzstraße (heute ul. Ślodowa) das größte Gebäude seiner Art in Glogau. Abgesehen von den Kaufhäusern in Breslau gab es in ganz Niederschlesien kein vergleichbares Gebäude im Warenhausbereich. Vierzehn Schaufenster im Erdgeschoss und zusätzliche Ausstellungsflächen sowie achtzehn Schaufenster im ersten Stock und zwei zusätzliche Schaufenster zeigten das gesamte Verkaufssortiment. Auf drei Verkaufsebenen (Erdgeschoss und zwei Stockwerke) zeigten 13 Textilstände eine Vielzahl von Waren für Frauen, Männer und Kinder – von Teppichen über Schmuck bis hin zur Brautmode. Das hohe Niveau des Angebotes wurde noch einmal durch einen Stand mit exquisiten Pelzen betont. Den Kunden und dem Personal stand ein Aufzug zur Verfügung. Im obersten Stockwerk befand sich das Atelier, ein Ort für Ausstellungen und Angebote. In seiner Blütezeit beherbergte das Haus einen raffinierten Salon, dessen Art-Déco-Ausstattung eine ästhetische Errungenschaft und zugleich das Prunkstück des Hauses Haurwitz war. Später musste dieser Salon jedoch wegen zu hoher Unterhaltskosten geschlossen werden. Das Personal des Unternehmens bestand ausschließlich aus qualifizierten Fachkräften, deren Zahl zwischen 105 und 110 schwankte. In der Kostümabteilung „Extra“ traf sich die Elite von Glogau. Manchmal fanden dort große Veranstaltungen statt. Es wurden Assistenten beschäftigt, die in der Dekoration von Schaufenstern geübt waren. Die Besitzer Paul

Haurwitz (Eigentümer) und sein Partner und Schwager Sally Licht (Geschäftsführer) waren Juden, ebenso wie die meisten der dort in verschiedenen Positionen beschäftigten Personen.

Am 1. Juli 1938 wurde das „Kaufhaus Ludwig Haurwitz“ von einem Industriellen Richard Hähnel aus Sagan übernommen. Dies geschah während zunehmender Verfolgung der jüdischen Bevölkerung und verlief fast ohne öffentliche Aufmerksamkeit. Die Belegschaft wurde größtenteils entlassen. Fortan hieß das Unternehmen „Textilhaus Richard Hähnel“. Nach den schweren Zerstörungen bei Kriegsende und insbesondere der völligen Zerstörung des Glogauer Stadtzentrums war das Gebäude unwiederbringlich verloren.

Literatur:

H.J. Gatzka, Kaufhaus Ludwig Haurwitz. in: Neuer Glogauer Anzeiger, Nr. 11/1998.

Sławomir Krawczyk [EZG z. 51/52, 2000 – **Dom handlowy Haurwitza**], Red. 2009